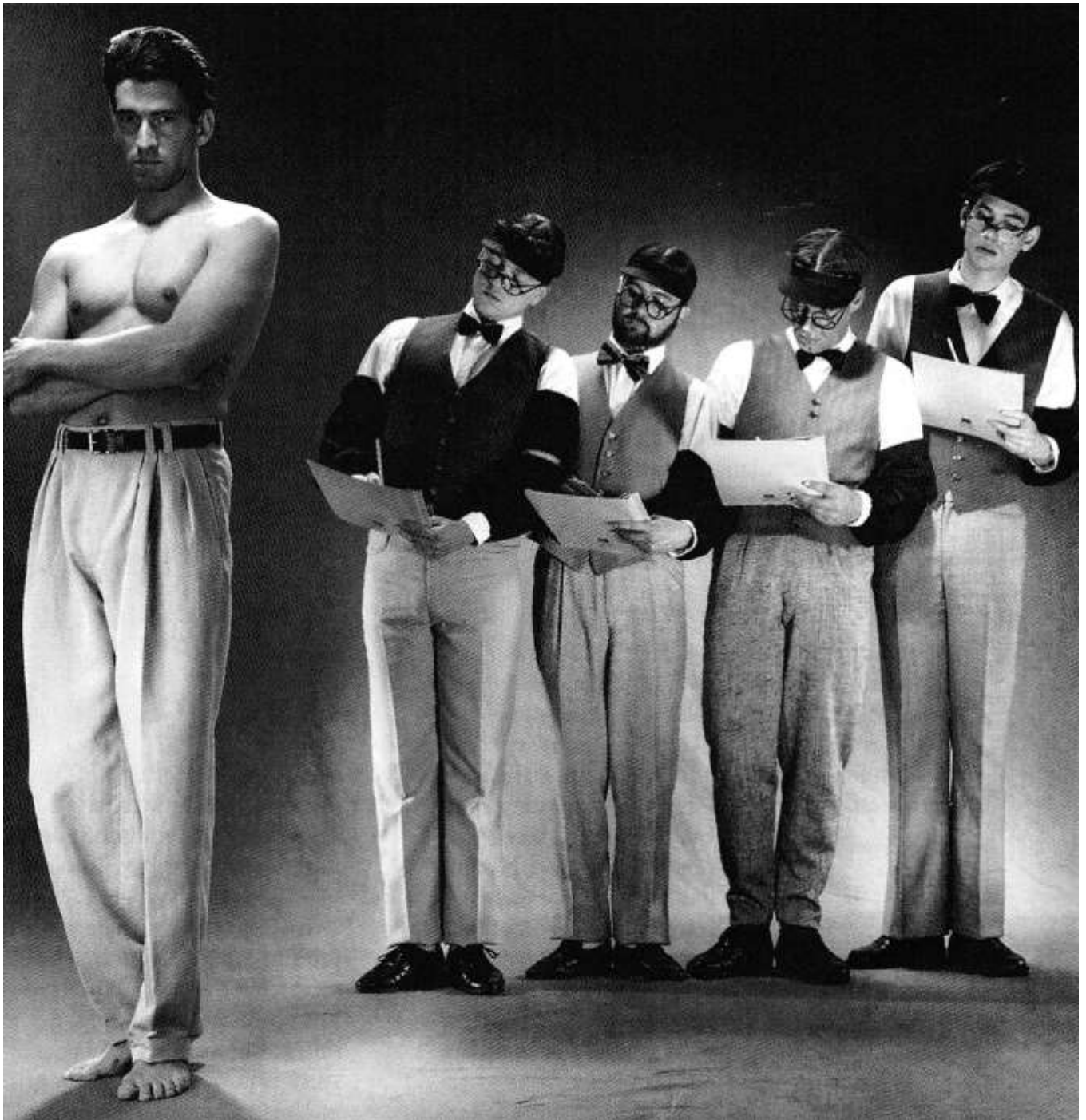


Wort nicht nur zum Sonntag 21/2025

no uniformity



Es muss gegen Ende der 60er Jahre gewesen sein, dass wir an unserer Schule vehement über die Einführung einer „Schuluniform“ diskutierten. Einige, die als Austauschschüler in England gewesen waren, berichteten von den Vorteilen einer Schuluniform, zum Beispiel dass niemand wegen seiner Kleidung bevorzugt oder benachteiligt werde. Der Anzug mit Hemd und Kravatte als Schuluniform war grundsätzlich für alle indiskutabel. Aber vielleicht ein Pullover mit dem Emblem der Schule? Nach einem guten halben Jahr verlief die Diskussion im Sand, um einige Jahre später regelmäßig wiederzukehren.

Was meinst du: Befördert eine Schuluniform die Einheit der Schüler oder lediglich die Einheitlichkeit?

Hören wir jetzt auf das Evangelium des heutigen Sonntags:

(Jesus erhob seine Augen zum Himmel und betete:)

Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin. (Joh 17,20-26 EÜ)

2

Um es sehr deutlich zu sagen: Jesus geht es nicht um ein einheitliches Erscheinungsbild seiner Schüler / der Gläubigen, sondern um ihre Einheit! „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein.“ Es geht ihm um das Eins-sein mit Gott.

„...damit sie eins sind, wie wir eins sind“

Oft fällt es mir nicht leicht, eindeutig zu sein. Zu sehr bin ich hin- und zwischen hergerissen zwischen Entweder und Oder, zwischen Ja und Nein. Ich wünsche mir, mit mir eins zu sein.

Eins
„Ich hab alle Fehler gemacht
Hab geliebt, geweint und gelacht
Doch ich bin eins
Ich bin eins mit mir.
Hab gespielt, gewonnen, verlor
Bin gestorben, wiedergeboren.
Denn ich bin eins
Ich bin eins mit mir
Ja, ich bin eins
Ich bin völlig eins mit mir.“
(M. Müller-Westernhagen)

Ich möchte eins sein, eins sein mit Freunden, eins sein mit dem, den ich liebe.

Als das Johannes-Evangelium um die Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert geschrieben wurde, waren viele Zeitgenossen fasziniert von einem Denken in Gegensätzen: Entweder – Oder, Licht – Dunkel, Fleisch – Geist. Der Autor des Evangeliums wirbt für Versöhnung der Gegensätze. Mit dem Gebet Jesu (Joh 17) motiviert der Evangelist die Gemeinde, Gegensätze „aufzuheben“, Unterschiede nicht als Bedrohung zu verstehen. Im Matthäus-Evangelium heißt es: „Der Vater im Himmel lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.“ (5,45)

Biodiversität. Dieses Wort begegnet uns in den letzten Jahren immer häufiger. Leben ist ohne Vielfalt nicht zu denken. Auch „Kirche“ ist nicht ohne Vielfalt zu denken.



Ich wünsche allen einen erholsamen Sonntag und eine gute Woche.
Ulrich (Wojnarowicz)
1. Juni 2025